

Die diskrete Stimme aus Franken

SPRACHE Die Lautertalerin Sabine Eichhorn ist im Auswärtigen Amt als Chef-Dolmetscherin für Portugiesisch tätig. Sie übersetzte bereits für Willy Brandt, rauchte mit Helmut Schmidt und half jetzt Angela Merkel bei der Euro-Rettung.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
OLIVER SCHMIDT

Lautertal – Krise – wie sich das schon anhört! Hart und kantig. Und auch ein bisschen Furcht einflößend. Im Vergleich dazu können die Portugiesen froh sein, dass bei ihnen der Euro eher in „dificuldades“ steckt. „Portugiesisch ist eine sehr melodische Sprache“, sagt Sabine Eichhorn, die aus der Gemeinde Lautertal im Landkreis Coburg stammt und seit 38 Jahren beim Sprachendienst des Auswärtigen Amts arbeitet. Als Chef-Dolmetscherin für Portugiesisch. Das heißt: Wenn deutsche Politiker mit Kollegen zusammentreffen, die portugiesisch sprechen, ist Sabine Eichhorn fast immer mit dabei und übersetzt.

Der Anfang war spektakulär: Nach der „Nelkenrevolution“ in Portugal empfing Willy Brandt 1974 eine Delegation von der iberischen Halbinsel. Für die inzwischen 65-jährige Sabine Eichhorn, die bald in den Ruhestand geht, war es der erste große Dolmetscher-Einsatz und das erste Zusammentreffen mit Willy Brandt. Und das letzte. Drei Tage später trat er als Kanzler zurück. Rücktritt – auch ein kantiges Wort. Ein Portugieser darf „demissão“ sagen.

Auch wenn Diskretion das oberste Gebot für Sabine Eichhorn ist: So ein bisschen aus dem Nähkästchen plaudern darf sie schon – zumal, wenn es eher um die Geschichten geht, die sie am Rande der Weltpolitik mitbekommen hat. Etwas bei einer Pressekonferenz in den 70er Jahren in Brasilien. „Ich saß mit Helmut Schmidt auf dem Podium, und wir haben beide geraucht!“ Sabine Eichhorn muss schmunzeln: „So etwas wäre heute undenkbar!“ Rauchverbot – „proibido fumar“.

Die Kanzlerin bittet ans Telefon

Die Sprache mag gleich bleiben, doch das Umfeld fürs Übersetzen hat sich in den vergangenen Jahrzehnten verändert, erzählt Sabine Eichhorn. Viele Termine würden immer kurzfristiger anberaumt. „Da kann es passieren, dass ich in Berlin unterwegs bin und plötzlich einen Anruf bekomme: Frau Merkel, heißt es dann, braucht mich in einer halben Stunde für ein wichtiges Telefonat.“ Sabine Eichhorn eilt in solchen Fällen zurück ins Büro und wird per Telefon dazugeschaltet. In den vergangenen Monaten, rund um die Euro-Rettung, war das häufig der Fall.

Ihre Technik ist dabei ebenso routiniert wie simpel: „Der Telefonhörer wird zwischen Ohr und Schulter geklemmt, und ich mache mir während der Rede-



Sabine Eichhorn ist immer mit dabei, wenn sich deutsche Spitzenpolitiker mit portugiesisch sprechenden Kollegen treffen. Hier sitzt sie zwischen dem damaligen Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier (links) und dem Ex-Präsidenten von Brasilien, Lula da Silva. Foto: T.Jmo/photothek.net

beiträge fleißig Notizen“, erklärt Sabine Eichhorn. Sie habe sich eine „besondere Notizentechnik“ angeeignet; und das sei auch wichtig, denn die Themen, um die es geht, würden „immer komplexer“ werden.

Einfacher als das Übersetzen bei Telefongesprächen ist das Dolmetschen eines persönlichen Gedankenaustauschs. Aber auch da hat sich in den vergangenen Jahren viel geändert. Bei Auslandsreisen, so berichtet Sabine Eichhorn, bliebe heute kaum noch Zeit, um vom Land etwas anderes als Büros zu sehen. Die Terminkalender seien eng gesteckt. Bei Helmut Kohl war das noch anders: „Er hat gerne mal spontan verkündet, dass er noch ein paar Schritte zu Fuß gehen oder einen Kaffee trinken will.“

Ein Höhepunkt – also ein „ponto culminante“ – war für Sabine Eichhorn, als sie Gerhard Schröder bei einem Treffen mit dem brasilianischen Präsidenten in Davos begleitete. „Das war ein ganz besonderes Ambiente!“ Aber auch beim G8-Gipfel im edlen Heiligendamm war das Drumherum nicht zu verachten. Oder, als sie mit Angela Merkel nach Angola reiste. Oder mit Horst Köhler nach Brasilien.

Ein Gespräch mit Sabine Eichhorn wird schnell zur Weltreise – zur „volta do mundo“. Doch trotzdem, oder vielleicht auch gerade deshalb, liegt ihr die oberfränkische Heimat nach wie

vor besonders am Herzen. Sie vermisst im fernen Berlin die Coburger Bratwurst, sie freut sich auf die regelmäßigen Familientreffen in Lautertal – und ist begeistert vom Coburger Samba-Festival. Mit ihrem Engagement in der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft (DBG) will sie aber auch erreichen, dass Brasilien („ein außergewöhnlich sympathisches Land“) nicht nur an einem Juli-Wochenende in Coburg wahrgenommen wird. Denkbar sei, Lesungen, wie es sie in Berlin regelmäßig von der DBG gibt, auch in Coburg zu veranstalten.

Zumal wir jetzt ja wissen: Wenn portugiesische Texte vorgelesen werden, ist das fast ein Vorsingen. Selbst das unschöne Wort „Pleite“ klingt auf portugiesisch gut – „falência“.



Bei einer Pressekonferenz in Brasilien rauchte Sabine Eichhorn gemeinsam mit Helmut Schmidt auf dem Podium. Foto: priv

Die besondere Beziehung zu Brasilien

Lebenslauf Sabine Eichhorn wurde in Coburg geboren und wuchs in der Gemeinde Lautertal (Landkreis Coburg) auf. Zwar zog sie mit ihren Eltern nach Nordrhein-Westfalen, als sie noch ein Kind war, doch der Kontakt zur Heimat ist bis heute lebendig, zumal viele ihrer Verwandten im Coburger Land wohnen. Die Familie von Sabine Eichhorns Mutter ist schon vor vielen Jahrzehnten in die USA ausgewandert. Nach dem Abitur

besuchte Sabine Eichhorn diese „amerikanische Verwandtschaft“ und lernte dort einen Brasilianer kennen. „Die Beziehung hatte zwar kein Happy End“, wie sie erzählt, „doch der besondere Bezug zur portugiesischen Sprache ist geblieben.“ Sabine Eichhorn studierte Sprachwissenschaften. Seit 1973 ist sie beim Sprachendienst des Auswärtigen Amts. Dieser Dienst steht vor allem Bundeskanzler und Bundespräsident zur Seite.

Engagement Sabine Eichhorn hat vor allem zu Brasilien eine enge Beziehung und engagiert sich in der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft (DBG). Von 1998 bis 2004 war sie DBG-Präsidentin. In Coburg hat sich 2010 eine DBG-Sektion gegründet. Zum einen hat die Veststadt über sein Harzogshaus historische Verbindungen zu Brasilien, zum anderen wird in Coburg jährlich das größte Samba-Festival außerhalb Brasiliens gefeiert. os